Krakauer Zeitung.

Nro. 219. Samstag, den 25. September 1858.

II. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung.“ Zusendungen werden franco erbeten.

Einladung zur Pränumeration auf die

„Krakauer Zeitung“

Am 1. October d. J. beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement unseres Blattes. Der Pränumerations-Preis für die Zeit vom 1. October bis Ende Decbr. 1858 beträgt für Krakau 4 fl., für auswärts mit Inbegriff der Postzusendung, 5 fl. Für Krakau werden auch Abonnements auf einzelne Monate angenommen und mit 1 fl. 30 kr. berechnet.

Bestellungen sind für Krakau bei der unterzeichneten Administration, für auswärts bei dem nächst gelegenen Postamt des In- oder Auslandes zu machen.

Die Administration.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Gutsbesitzer in Galizien Leo Rzewuski, in den Grafenstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den k. k. pensionirten Generalstabs-Auditor, Georg Poosch, aus besonderer Gnade, in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. September d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der k. k. Burghauptmann, Ludwig Montoyer, und der k. k. Hofkontroloramts-Adjunkt, Wilhelm Zehkorn, das Jedem derselben von Sr. königlichen Hoheit dem Großherzoge von Hessen verliehene Ritterkreuz des großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipp des Großmüthigen annehmen und tragen dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. September d. J. die bei dem Komitatsgerichte in Essegg erledigte Präsesstelle dem Agramer Banaltafel-Rathe, Viktor von Vest, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Sept. l. J. dem pensionirten Rechnungsrathe der Venediger Staatsbuchhaltung, Stephan Zanardini, in Anerkennung seiner während einer fünfzigjährigen Laufbahn im Staatsdienste und auch seit einer Jubilirung zum Gedeihen der Wohlthätigkeits- und anderer Anstalten an den Tag gelegten besonderen Verdienstlichkeit, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10 Sept. l. J. die bei der Venediger Staatsbuchhaltung in Erledigung gelangte Vice-Direktorsstelle dem dortigen Rechnungsrathe Markus Parma, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichtsadjunkten des Landesgerichte in Agram, Leopold Ledinegg, zum definitiven Gerichts-Adjunkten desselben Landesgerichtes und die Bezirksamts-Aktuare Georg von Horváth zu Krapina und Eduard Sova zu St. Leonhard in Steiermark, zu provisorischen Gerichtsadjunkten, den Ersteren für das Landesgericht in Agram, den Letzteren für das Komitatsgericht in Warasdin ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Marburg offene Lehrerstelle dem Supplenten an dieser Lehranstalt, Johann Mayciger, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 25. September.

Wir haben gestern die grundfalschen Voraussetzungen hervorgehoben, aus welchen das „Journal des Debats“ ihr absprechendes Urtheil über die Verordnung vom 30. August abgeleitet hat. Es erübrigt uns noch von dem Heilmittel zu sprechen, welches dieses Blatt als einziges vorschlägt, „wolle die Bank nicht einen permanenten Bankerott erklären.“ Dieses besteht darin, daß die Bank alle bis zum 31 December bei ihr eingehenden Banknoten innebehält, also weder Wechsel escomptirt, noch Vorschüsse auf Staatspapiere giebt, und überdieß ihren Baarfond um 100 bis 200 Milions Frcns. vermehrt. Der Spielraum zwischen so großen Summen beweist schon, daß dieser Vorschlag ein unbedachter ist, wiewohl es ziemlich wahrscheinlich, daß eine sich nahezu auf 100 Millionen Francs belaufende Verstärkung innerhalb der nächsten 4 bis 5 Monate bewerkstelligt werden wird. Es ist also eine so übermäßige Beschränkung des Portefeuille und Lombard selbst unter der Voraussetzung des „Journal des Debats“ nicht nöthig, und eine Befolgung des Vorschlages desselben würde auf den Unsinn herauslaufen, daß die Bank dem Handel und der Industrie durch $3^1/_2$ Monat allen Credit verweigerte, was einer Katastrophe gleichkommen würde, während das „Journal des Debats“ meint, daß nur den Actionären ein Gewinn entginge und daß sie dieses Opfer, nachdem sie seit zehn Jahren ohnehin einen so großen bezogen hätten, gar wohl bringen könnten. Man sieht, wie oberflächlich das ganze Raisonnement des einst in Finanzangelegenheiten fast als eine Autorität geachteten „Journal des Debats“ ist. Es genügt, daß die Bank Portefeuille und Lombard nach Thunlichkeit beschränkt, um die kleinen Noten bis auf die Summe von höchstens 100 Millionen zu verringern, ohne dafür auf Conventionsmünze lautende Noten von größerem Betrage, so lange ihm dies noch gestattet ist, nämlich bis zum 1. November, hinauszugeben, und das zu gleicher Zeit ihr Baarfond vermehrt wird, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Die Einstellung des Credites für $3^1/_4$ Monate würde dagegen eine verderbliche Maßregel sein, und es ist der Finanzschriftsteller des „Journal des Debats“ um diese Erfindung nicht zu beneiden.

In der holstein-lauenburg'schen Angelegenheit sind jetzt die Vorverhandlungen am Bunde geschlossen. Die vereinigten Ausschüsse haben die Vernehmung des dänischen Gesandten beendet und sind dessen Erklärungen, welche er theils schriftlich, theils mündlich abgegeben, in authentischer Form konstatirt worden. Dem bestehenden Geschäftsgange gemäß gelangt das aufgenommene Schriftstück nun an den bisherigen Referenten, den königl. baierischen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Schrenk, zur vorläufigen Prüfung und Abfassung des Vertrags-Entwurfs. Auf der Grundlage desselben finden demnächst die Berathungen des Ausschusses über die Stellung statt, welche der letztere der dänischen Mittheilung gegenüber einnehmen wird. Die Frage, welche zur Entscheidung vorliegt, knüpft sich an den Beschluß vom 20. Mai und lautet auf ihre einfache Formel gebracht dahin: Entspricht die letzte dänische Erklärung den Anforderungen des erwähnten Beschlusses oder nicht? Der Frankfurter Corr. der „Zeit“ glaubt, daß die Bundesversammlung hierüber baldmöglichst eine Entscheidung treffen wird. Uebrigens steht für die nächste Zeit die Erneuerung der am 18. Februar niedergesetzten Executions-Kommission bevor. Nach Art. 2 der betreffenden Verordnung vom 3. August 1820 nämlich muß nach Ablauf von je 6 Monaten eine Erneuerung stattfinden, bei welcher zwei Mitglieder ausscheiden. Die erste halbjährliche Frist ist nun in diesem Monate abgelaufen; in derselben haben als Mitglieder fungirt Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, und als Stellvertreter Hannover und Baden.

Die Erledigung der Regierungsfrage in Preußen scheint noch in weitem Felde zu stehen. Ein stets gut unterrichteter Correspondent der „Frankf. Postztg.“ meldet aus ganz untrüglicher Quelle, daß alle Gerüchte über die bereits erfolgte Erledigung der Regierungs-Frage unbegründet sind. Die ganze Angelegenheit befindet sich noch in voller Schwebe. Der König hat noch keine Ordre unterzeichnet und es gewinnt ganz den Anschein, daß man noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird.

Die Regierung von Meklenburg-Schwerin hat 1852 verordnet, daß Handwerksburschen, welche am 1. Jänner 1853 noch in der Schweiz gewesen, der Eintritt in das Land verboten sei. Kraft dieser Verordnung ist dort kürzlich auch ein Schweizer weggewiesen worden. Der Bundesrath hat, nach der „Nation.-Zeitung“ deshalb in Schwerin Beschwerde erhoben.

Wie der Wiener Correspondent der „Hamb. Bh.“ schreibt, handelt es sich gegenwärtig um die Stellung, welche die Donau-Fürstenthümer, nach ihrer auf der Pariser Conferenz vereinbarten Organisation, als Donau-Uferstaaten einzunehmen haben werden. Erst nach Ordnung dieser Angelegenheit und nach dem Eintreffen der Rückäußerungen Baierns und Württembergs auf die früher erwähnte österreichische Note, welche eine Art von Rechenschaftsbericht über das die Donauschifffahrts-Acte betreffende Resultat der Pariser Conferenzen enthält, wird in Wien die Wiedereröffnung der Donau-Uferstaaten-Commission stattfinden, um die in Folge der Pariser Conferenz nothwendig gewordene Revision der Donauschifffahrts-Acte vorzunehmen.

Die Thronrede, mit welcher am 20. d. M. die Sitzung der Generalstaaten eröffnet wurde, schildert den Zustand des Landes und der Colonieen als befriedigend und günstig. Es werden eine große Anzahl von neuen Gesetzvorlagen angekündigt, und zwar in erster Reihe zur Unterstützung des Baues von Eisenbahnen, sowie zur Abhilfe der finanziellen Verlegenheiten, in welchen sich mehrere Städte in Folge des neuen Communal-Gesetzes befinden. Dadurch werden dem Schatze Opfer auferlegt werden; dessenungeachtet erlaubt der günstige Zustand der Staatsfinanzen, noch einige Ermäßigung von Steuern vorzuschlagen, wobei zugleich die Aussicht auf fortwährende Tilgung der Staatsschuld eröffnet wird. Ferner verheißt die Thronrede Fortgang der Sclaven-Emancipation und rühmt das Gedeihen der indischen Besitzungen, da die Regierung die dortigen religiösen Einrichtungen achte und schütze.

Herr Corvaga, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Republik Venezuela, verläßt Paris in Folge der Ereignisse, die den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen jener Republik und der kaiserlichen Regierung herbeigeführt haben. Er war noch vom Präsident Monagas ernannt worden. Das „Pays“ bringt einen Aufsatz, der neue Details über die Entstehung dieser Differenz mittheilen soll, wiederholt indessen nur das bekannte, wonach die jetzige Regierung der Republik den Expräsidenten vor Gericht stellte, obwohl sie demselben, der sich in das französische Consulat geflüchtet hatte, bei der durch einen Volks-Tumult erzwungenen Auslieferung Unversehrtheit der Person zugesichert hatte.

Nach telegraphischen Mittheilungen aus Marseille sind in Algier Gerüchte von dem Ausbruche ernstlicher Unruhen in Oran im Umlaufe gewesen, welche indeß von der Regierung dementirt wurden. Nach einer bis zum 16. September Abends reichenden Depesche aus Oran selbst herrschte dort damals vollkommene Ruhe.

Nach Briefen aus Madrid soll O'Donnell die Absicht haben, den Zusatz-Act zur Verfassung von 1845 wieder in Kraft zu setzen, der in einem liberalen Sinne abgefaßt ist. Als O'Donnell nach seinem Staatsstreiche die Verfassung von 1845 wieder ins Leben rief, ließ er von Rios Rosas diesen Act ausarbeiten und gab ihm Gesetzeskraft, um der liberalen Meinung des Landes einige Rechnung zu tragen. Narvaez ließ denselben jedoch außer Kraft setzen. O'Donnell hofft dadurch, daß er ihm wieder Geltung verschafft, sich die Progressisten zu verschaffen.

Die spanische Regierung schenkt der Erhaltung resp. Vertheidigung der Insel Cuba unausgesetzt die größte Aufmerksamkeit. So ist neuerdings beschlossen worden, die dortige Garnison wieder um 3000 Mann zu vermehren, und die Dampf-Fregatten „Isabella die Katholische“ und „Isabella II.“ zur Verstärkung der dortigen Marine-Station nach möglichst schneller Armirung nach der Havannah abgehen zu lassen.

In Portugal wird eine Zolltarif-Reform vorbereitet. Der Finanzminister Portugals ist durch königlichen Erlaß beauftragt worden, die Handelscommissionen (Associacoes Commercias) von Lissabon, Oporto, Vraima do Castello, Setubal, Figueira, Ponta Delgada und Angra de Heroismo zusammentreten zu lassen, um über die im Interesse des Landes und insbesondere der Landesindustrie nöthig gewordene Reform des portugiesischen Zolltarifs motivirte Gutachten zu entwerfen und zur Allerhöchsten Prüfung einzusenden. Auf Grund dieser Gutachten sollen den zunächst zusammentretenden Cortes geeignete Gesetzvorschläge vorgelegt werden.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 11. September hat Fürst Vogorides jetzt ebenfalls seine Demission als Kaimakam der Moldau mit der Bitte eingereicht, ihm so bald als möglich einen Nachfolger zu setzen. Er wird, oder kann vielmehr keine Kandidatur zum Hospodarat annehmen, da er, in Konstantinopel von fanariotischen Eltern gezeugt, die zur Wähl-

Feuilleton.

Wiener Briefe.

LXV.

(Ableben Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Margaretha. Ankunft des Trauerzuges auf der Südbahn. Feierliche Ueberführung in die Hofburgpfarrkirche. Ein kleiner Schelmenstreich. Esel. Ein neues Schauspiel. Kleist's Komödie: „Der zerbrochene Krug“).

Wien, den 23. September.

Das tiefste Bedauern über das so unerwartet eingetretene Ableben Ihrer k. Hoheit der Frau Erzherzogin Margaretha erfüllt in diesem Augenblicke die ganze Residenz mit einer ernsten feierlichen Stimmung. Jeder sucht sich noch einmal die liebenswürdigen, geistvollen, sanften Züge der hohen Verblichenen, welche noch vor Kurzem in unsern Mauern weilte, ins Gedächtniß zurückzurufen.

Da der Leichnam weiland Ihrer k. Hoheit gestern hier anlangen und zunächst in die Hofburgkapelle übertragen werden sollte, war gestern das Burgtheater geschlossen.

In den Abendstunden hatte sich eine große Menschenmenge in der Nähe des Südbahnhofes eingefunden, um die Ankunft des Trauertrains abzuwarten, welcher den einbalsamirten Leichnam der Frühgeschiedenen aus Monza hierher überbringen sollte. Als endlich der gellende Pfiff der Locomotive, welcher zu der traurigen Aufgabe, die dem Feuerpferde diesmal zu Theil geworden war, einen seltsamen Gegensatz bildete, erst aus der Ferne sich vernehmen ließ, dann immer näher kam, kamen die Gruppen der Harrenden mit einem Male in Bewegung. Alles drängte den Eingängen und Spalieren zu. Der ungewöhnlich milde Abendhimmel schien wehmüthig herabzulächeln auf das düstere Schauspiel, das sich nun bereitete. Um acht Uhr, beinahe mit dem Stundenschlage, traf der Trauerzug hier ein. An der Spitze desselben erschien die Locomotive „Trauerberg“, welche vor nicht langer Zeit die irdischen Reste des greisen Feldmarschalls Radetzky auf demselben Wege den letzten Ehren entgegen geführt. Der Sarg mit der sterblichen Hülle der Verewigten befand sich in einem kaiserlichen Staatswaggon, welcher durch entsprechende Drappirung in einen Trauerwagen umgeschaffen war. Am Frontispice befand sich ein betender Engel, aus massivem Silber, um welchen schwarze Schleier flatterten.

Nachdem der Zug stille gestanden, wurde der Sarg von Sr. Excellenz dem Herrn Obersthofmeister General der Cavallerie Fürsten Lichtenstein übernommen. Der Sarg wurde hierauf durch zwölf Conducteure der Südbahn, welche sämmtlich schwarzen Flor am Arme trugen, aus dem Staatswaggon gehoben, um in den kaiserlichen Hoftrauerwagen überbracht zu werden. Vor demselben schritten zwei Bediente weiland Ihrer kaiserlichen Hoheit, rothe Sammetkissen tragend, auf welchen die kaiserlich österreichische und die königlich sächsische Krone in Silber ruhten. Hieran schlossen sich zwei Hofchargen mit dem Herzen der verklärten Frau in einer reich verzierten Sammtkapsel und den Eingeweiden in einem mit Trauerflor verhängten Aschenkrug. Inmitten dieser beiden Hofchargen schritt der Priester, welcher den Zug aus Monza nach Wien begleitet hatte. Vor dem Sarge wurde ein kostbarer Blumenkranz einhergetragen. Der kaiserliche Hoftrauerwagen ward von sechs Schimmeln gezogen. Der Sarg prangte in Gold und dunklem Sammt. Zu beiden Seiten des Wagens gingen Hofdienerschaft und Trabantengarden. Hinter dem Wagen schritten Se. Excellenz der Herr Obersthofmeister Fürst Lichtenstein, viele hochgestellte Beamte, Militairs und Dienerschaft des kaiserlichen Hofes.

Um die Straßen frei zu erhalten, bildete ein Bataillon vom Infanterie-Regimente König der Belgier vom Südbahnhofe bis zur Belvedere-Lienie Spalier.

Nun setzte sich der Conduct in Bewegung. Denselben eröffnete eine Division des Dragoner-Regiments Prinz Eugen. An diese schlossen sich Hofchargen und Laternenträger zu Pferde. Dann folgte ein zweispänniger kaiserlicher Wagen, in welchem sich Fürst Lichtenstein befand, hierauf noch zwei kaiserliche Wagen sechsspännig, in welchen die übrige hohe Begleitung Platz genommen hatte, endlich der kaiserliche Trauerwagen, von kaiserlichen Garden, Burgwachmannschaft und Fackelträgern umgeben. Nach diesem kam abermals ein sechsspänniger Hofwagen mit vier Hofdamen weiland Ihrer kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Margaretha, welche dem Sarge aus Monza hieher gefolgt waren. Generalmajor v. Lang, welcher die ausgerückten Truppen befehligte, ritt zunächst dem Sarge rechts. An den Wagen der Trauerdamen reihten sich noch mehrere kaiserliche Wagen mit der untergeordneten Begleitung. Eine Abtheilung des schon genannten Cavallerie-Regiments schloß den Zug.

Innerhalb der Belvedere-Linie fand die Einsegnung durch den Burgpfarrer mit zahlreicher Assistenz statt. Eine Grenadiercompagnie des Infanterie-Regiments Fürst Lichtenstein, welche an diesem Puncte in voller Parade und mit florbehangener Fahne Aufstellung genommen hatte, erwies die herkömmlichen militairischen Ehren.

Um dem Zudrang der unabsehbaren Menschenmassen, welche sich auf der ganzen Länge vom Südbahnhofe bis zur kaiserlichen Hofburg eingefunden hatten, einigermaßen abzuwehren, war auf der Strecke von der Linie bis zur Burg ein Spalier von Polizeimannschaft und Cavallerie gebildet. Dem Ernste der Feier entsprechend fügte sich Jedermann gerne und es war

barkeit nicht zu umgehende Bedingung der moldo-walachischen Abstammung nicht erfüllt.

In Montenegro sind in neuester Zeit wichtige Veränderungen vor sich gegangen. Fürst Danilo soll sehr verstimmt über die Mittheilungen sein, welche ihm vor Kurzem aus Paris und Petersburg zugegangen sind. Jetzt, wo die Conferenz zur Regelung der montenegrinischen Angelegenheit in Constantinopel zusammenzutreten auf dem Puncte steht, stößt die Erfüllung seiner Wünsche auf den Widerstand der Cabinete, in denen er seine Beschützer zu sehen gewohnt war. Rußland, so versichert man wenigstens, betreibt die Hafen-Angelegenheit mit großer Lauheit, und Frankreich vertröstet Montenegro bezüglich der von ihm angestrebten Gebiets-Erweiterungen auf bessere Zeiten. Der Hof von Cettinje befände sich demnach unter dem Eindrucke großer Enttäuschungen und es scheint, daß die montenegrinische Politik sich wieder Oesterreich zuwendet und in Wien sich Raths erholt. Was die Abreise des bekannten Hrn. Delarue von Cettinje betrifft, die mit dem Zusatze, daß derselbe durch einen andern Franzosen Namens Clerval ersetzt werden soll, von Triest telegraphirt wurde, so hat diese Abreise ihren Grund darin, daß die persönlichen Beziehungen zwischen dem Fürsten Danilo und Delarue unhaltbar geworden sind. Hr. Delarue, so schreibt man aus Zara, klagt über Undank und schlechte Behandlung und ergeht sich in leidenschaftlichen Anklagen gegen den Senats-Präsidenten Mirko, mit dem er stets auf schlechtem Fuß gestanden. Es war wohl vorauszusehen, daß die Geldfrage Hrn. Delarue den übrigens sehr uncomfortablen Aufenthalt in Cettinje verleiden würde. Wenn kein materieller Gewinn zu erzielen ist, so entschließt man sich schwer, Jahre lang in einer Hütte zu leben, deren Dach den Stürmen und Wettern offen steht, und auf alle Bequemlichkeiten eines civilisirten Daseins zu verzichten. Natürlich hindert dies keineswegs, daß der Abgang des Hrn. Delarue von Cettinje auch mit der politischen Wendung zusammenhängt, welche in den schwarzen Bergen eingetreten sein soll.

Der französische General-Konsul Sabatier, der wie bekannt beauftragt wurde, sich zur Regelung der aus der Dscheddah-Affaire herzuleitenden Entschädigungen nach diesem Hafen zu begeben, ist am 6. d. in Alexandrien eingetroffen. Er erwartet dort die Ankunft der französischen Fregatte „Duchayla."

Die englischen Truppensendungen über Suez nach Indien haben wieder angefangen.

⊙ **Mailand,** 20. September. Unserer Stadt wartet heute gegen Abend ein trauriger ernster Anblick. Um 5 Uhr langen hier am Eisenbahnhof der Porta Tosa die sterblichen Ueberreste der verewigten Erzherzogin Margaretha von Oesterreich, königl. Prinzessin von Sachsen, Gemalin Sr. kais. Hoheit des Herrn Erzherzogs Carl Ludwig, Statthalters von Tirol, in feierlicher Begleitung auf dem Wege nach der Kaisergruft, von Monza an. Die Spitzen der gesammten Mailänder Autoritäten, die k. k. geheimen Räthe und Kammerherren nebst den hohen Magistrats-Räthen begeben sich um 3 Uhr Nachmittags zu der Trauerfunction nach Monza. Auf hohem Katafalk in dem von unzähligen Kerzen erleuchteten und mit duftigen Blumenguirlanden decorirten Saal der Villa Reale, demselben, in welchem die dahingegangene hohe Fürstin genau vor zwei Wochen am Abend des schönen Volksfestes von Monza noch dem glänzenden Hofdiner beigewohnt und die ihrer Liebenswürdigkeit dargebrachten Huldigungen mit allgewinnender Anmuth entgegengenommen hatte, ruhte bis gestern noch die am 15. d. um $11\frac{1}{2}$ Uhr verblichene jugendliche Erzherzogin, von Allen auf's tiefste betrauert, welche Gelegenheit hatten, Ihr im Leben nur irgend sich zu nähern und die seltenen Vorzüge der Verewigten kennen zu lernen. Heute von früh fünf Uhr bis zum Zeitpunkte der feierlichen Exportation ist die hohe Leiche in der Hofcapelle ausgestellt. Heute nach Tagesanbruch begannen in derselben an den drei Altären die Trauermessen, von halben Stunden zu halben Stunden sich folgend, in der Zahl von beiläufig 50. Gestern hatte sich von hier und der Umgegend eine so große Anzahl von Theilnehmenden nach Monza begeben, daß sie zu Haufen von 400 bis 500 auf den Straßen der Stadt und in der Nähe der kgl. Villa herumstanden mit dem Wunsche, den Trauersaal betreten zu dürfen, welchem aber eben wegen des ungeheuren Andranges nicht nachgegeben werden konnte.

Welche schmerzlichen Gedanken erweckt nicht dieser Contrast, welchen die Feierlichkeiten vom 5. und vom 20. d. darbieten! Damals war alles Freude und Lust in demselben Monza, in welchem heute so unerwartete Trauer herrscht. Die hohe Frau hatte in schon leidendem Zustand, der eine Luftveränderung räthlich erscheinen ließ, Innsbruck verlassen. Wie es heißt, befand sich Ihre kais. Hoheit in interessanten Umständen. Die Krankheit bot jedoch bis fast zum Nachmittag des Todestages keine drohenden Anzeichen. Den Beweis dafür liefert das Factum, daß, als am Morgen des 15. die hohe Kranke sich bedeutend erleichtert fühlte, für den 19. d. eine gemeinsame Lustpartie nach dem Comersee zum Besuche Sr. Maj. des Königs der Belgier verabredet wurde. Bei dem Feste am 5. d. erschien Ihre kaiserliche Hoheit zwar nicht öffentlich an der Seite Ihrer erlauchten Verwandten, nahm jedoch an den Vergnügungen des Hoffestes mit Ihrer gewohnten Lebendigkeit Theil; erst am 6. d. stellte sich ein leichtes Leiden ein, weßhalb auch Abends die wiederholte Vorstellung der Oper an der Hofbühne unterblieb. Auf Ihr eigenes Zureden, da Sie sich in der Folge wohler fühlte, eilte, begleitet von Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Max, Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Charlotte, Höchstwelche aus Besorgniß das Krankenlager nicht verlassen wollte, endlich, wie ich trotz anderslautenden Nachrichten versichern darf, nach dem Comersee in die Arme des in Bellagio eingetroffenen königlichen Vaters und verblieb dort, während der Herr Generalgouverneur, unermüdlich in Erfüllung der Ihm obliegenden Pflichten, zu den gewöhnlichen Audienzen vom 15. d. sich hierher begab. Nach Beendigung derselben in Monza angelangt, traf Se. kais. Hoheit die betrübende Nachricht, der Krankheitszustand habe sich plötzlich und bedeutend verschlimmert. Alle Anzeichen eines typhoidalen Fiebers waren vorhanden. Die Leibärzte JJ. kk. HH. des Erzherzogs Ludwig, der Erzherzogin Margaretha, des Erzherzog Max, zu denen sich der Leibarzt des Königs der Belgier, der Protomedicus von Pavia und der zufällig anwesende berühmte Arzt Oppolzer aus Wien gesellt, erklärten einstimmig, daß die hohe Frau in Lebensgefahr schwebe. Um 9 Uhr Abends traf, durch den Telegraphen in Kenntuiß gesetzt, Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Charlotte in Monza ein und fand die hohe Kranke noch bei vollem Bewußtsein. Anderthalb Stunden darauf traf der herzzerreißende Moment ein. Diesen eigentlich kurzen Leiden und dem nichts weniger als Besorgniß einflößenden Verlauf der ganzen vorhergehenden Krankheit ist es auch zuzuschreiben, warum die nach Wien gesendeten ärztlichen Bulletin's, bis zum letzten Augenblicke beinahe, beruhigend lauteten. Der Schlag traf um so schrecklicher, je unvorgesehener er war. Der erzherzogliche Gemal der Verewigten war in des Wortes schmerzlichster Bedeutung trostlos. Nach kaum 2 Jahren der glücklichsten, ungetrübtesten Ehe von dem grenzenlos geliebten Gegenstande Seiner reinsten Liebe für immer getrennt zu werden! — Er wollte an den Tod nicht glauben und mußte mit Gewalt durch den vergeblich tröstenden, selbst auf's tiefste erschütterten Erzherzog Max von dem Todtenlager gerissen werden. — — Die Tage der Trauer werden Se. kais. Hoheit Erzherzog Ludwig in Ischl im Kreise der kaiserlichen Familie zubringen.

Den Trauer-Convoi mit der sterblichen Hülle der verewigten Erzherzogin begleitet der Obersthofmeister des Hrn. Erzherzogs Max, Graf Zichy bis nach Nabresina, der letzten Grenzstation des Lombardisch-Venezianischen Königreiches. Von Nabresina aus übernimmt die Begleitung Graf Hornstein, Obersthofmeister des H. Erzherzogs Karl Ludwig. — Heute Früh sind zu dem feierlichen Leichenbegängniß vier Compagnien des k. k. Regiments Kinski nach Monza abgegangen. Die Ehre der unmittelbaren Begleitung des Trauerwagens hat ein Piquet k. k. Uhlanen. Schon seit dem 17. tragen die Offiziere der hiesigen Garnison den Trauerflor am Arm. Seit dem 16. sind allabendlich die weißen Vorhänge der beiden dem Prosoenium nahen sonst immer offenen und wie die kaiserliche Spiegelloge gegenüber der Bühne glänzend erleuchteten Logen J.J. k. k. H.H. des Erzherzogs Max und der Erzherzogin Charlotte alla Scala dicht zugezogen und verschlossen. Für heute ist Riposo in allen Theatern von der Scala bis zu dem nie rastenden Meneghier und den Puppentheatern, alle Vergnügungsorte verschlossen, alle Schauspiele suspendirt.

Am 19. d. gegen Mittag trat Se. Maj. der König der Belgier in der Richtung von Colico den Rückweg nach Belgien an. Die letzten Tage hatte Se. Majestät in Höchstseiner nach ihm benannten Villa auf Bellagio am Comersee zugebracht, wohin Er von einem kurzen Ausflug nach Monza und der Bellagio gegenüber liegenden in zeitweiligem Besitz Sr. k. H. des Erzherzogs Max befindlichen Villa Pizzo zurückgekehrt war.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. September. Die Abreise Ihrer Majestäten nach Ischl soll auf die nächste Woche festgesetzt sein.

Dem neuen Gebühren-Reglement für die k. k. Armee geht der nachfolgende Allerhöchste Armee-Befehl (Nr. 27) voraus:

Wie das mit Meinem Befehlschreiben vom 25. Jänner 1857 kundgemachte Statut die Grundsätze für die Organisation und den Stand Meiner Armee, die Gliederung und Verbindung ihrer Bestandtheile feststellt, so enthält das vorliegende Reglement die Bestimmung über die Gebühren derselben und ihre dienstlichen Bedürfnisse an Geld und Naturalien in den verschiedenen dienstlichen Verhältnissen, im Aktivitäts- und im Ruhestande.

Indem Ich es Meiner Armee übergebe, erkläre Ich es vom 1. November 1858 angefangen zum ausschließlichen Gesetze über Geld- und Naturalgebühren und die darin normirten Bedürfnisse, die wie bisher auch künftig stets einen Gegenstand Meiner besonderen Fürsorge bilden werden.

Ich befehle zugleich, daß sowie vom Zeitpunkte der Wirksamkeit dieses Reglements in Bezug auf Gebühren nur dasjenige als Gesetz zu gelten hat, was darin aufgenommen erscheint, auch alle in der Folge durch neue Verhältnisse ebenfalls gebotenen Aenderungen und Ergänzungen in derselben Ausdehnung, wie das Gebühren-Reglement selbst, und zwar stets in solcher Form zu verlautbaren sind, um sie an der bezüglichen Gesetzesstelle dem Texte des Reglements einschalten oder anfügen zu können, und das Letztere dadurch als ausschließliche vollständige Norm über Gebühren zu erhalten.

Larenburg, am 1. September 1858.

Franz Joseph m. p.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig haben an den Stadtmagistrat in Innsbruck das nachfolgende Telegramm gerichtet:

Es war schon früher meine Absicht, das Herz meiner unvergeßlichen Frau im treuen Tirol, wo man es so geliebt und dessen Werth verstanden hat, ruhen zu lassen; somit soll es in der Hofkapelle zu Innsbruck aufbewahrt werden.

Die Bitte der Stadt wegen Beistellung eines Theiles der Ueberreste hat meinem bekümmerten Herzen wohl gethan, und dieser erneuerte Beweis der Anhänglichkeit wird meine Rückkunft nach Tirol einigermaßen erleichtern.

Bruck, den 19. September.

Ihre königl. Hoheit Frau Herzogin Louise in Baiern wird nächste Woche in Ischl erwartet, um einige Zeit bei den Majestäten von Oesterreich zu verweilen.

Der Herr General-Gouverneur Erzherzog Albrecht und der Herr Erzherzog Ernst sind vorgestern von Ungarn in Wien eingetroffen.

Der Herr Erzherzog Ludwig Victor ist am 21. d. M. halb 8 Uhr Abends von München in Salzburg angelangt, hat in der k. k. Winter-Residenz übernachtet und am 22. 7 Uhr Früh die Reise nach Ischl fortgesetzt.

Prinz Karl von Preußen ist vorgestern von Olmütz wieder hier eingetroffen, um dem Leichenbegängnisse der Frau Erzherzogin Margaretha beizuwohnen.

Der Statthalter in Siebenbürgen Fürst Friedrich zu Liechtenstein hat am 20. d. M. seinen feierlichen Einzug in Hermannstadt gehalten.

Der Herr Unterrichtsminister Graf Leo von Thun ist vorgestern von seiner Urlaubsreise aus Böhmen in Wien eingetroffen.

Der sächsische Staatsminister Freiherr v. Beust ist gestern hier eingetroffen und im Gesandtschaftshotel abgestiegen. Derselbe begibt sich Ende dieser Woche wieder nach Dresden.

Die „Pest. Ztg." meldet nun officiell: Se. Majestät hat mit a. h. Entschließung vom 21. August bewilligt, daß in Pest ein zweites Gymnasium errichtet und aus dem Studienfonde erhalten werde. Es ist bereits die Einleitung getroffen, daß wenigstens die ersten vier Klassen (das Untergymnasium) schon mit Beginn des bevorstehenden Schuljahres 1858/9 eröffnet werden.

Die Unterzeichnung des Vertrages über den Verkauf der Südbahn, wurde nach Wiener Blättern lediglich durch die technische Schwierigkeiten verzögert, die mit der Ausfertigung eines so umfangreichen Actenstückes wie der Verkaufsvertrag über einen Umfang von mehr als 200 Meilen Eisenbahnstrecken, die Verschmelzung von fünf großen Bahnkörpern, respective Bahngesellschaften in eine einzige, verbunden sind. Die Unterzeichnung sollte am 23. d. Abend 8 Uhr erfolgen. Seitens der Gesellschaft wird der Vertrag von folgenden Herren untezeichnet werden: Freiherr Anselm v. Rothschild im Namen der drei Bankhäuser zu Wien, Paris und London; ferner den Herren Blouet und Talabot aus Paris, Repräsentanten eines Konsortiums französischer Bankiers; den Herren Laing und Uzielli aus London, Repräsentanten eines Konsortiums englischer Kapitalisten; Seitens der Kreditanstalt hat der Verwaltungsrath aus seiner Mitte drei Herren zur Unterzeichnung gewählt und bevollmächtigt, und zwar den Präsidenten Fürsten Adolph v. Schwarzenberg, den Fürsten Max v. Fürstenberg und Herrn Leopold Ritter v. Lämel.

Zur Widerlegung einzelner in französischen Blättern enthaltenen unrichtigen Daten bemerkt die „Ostd. Post," daß der Bau der Südbahn nur 124 Millionen; die Linie von Innsbruck nach Kufstein nicht 80 Mill. sondern nur 27—28 Mill. Gulden gekostet habe.

Am allerunrichtigsten, heißt es weiter, sind die schwankenden Daten über den Kaufschilling. So viel wir aus guter Quelle hören, beträgt die stipulirte Kaufsumme für die Linien, welche die Gesellschaft von dem Staate in vollendetem Bauzustande übernimmt (Südbahn und Innsbruck-Kufstein) die Nominalsumme von 100 Millionen fl. Hiervon sind 30 Millionen erst dann zu zahlen, wenn sämmtliche Bahnen ausgebaut sind und 7 pCt. Ertrag abwerfen. Diese Eventualiät, die uns aus vielen Gründen zweifelhaft scheint, kann jedenfalls erst nach einer langen Reihe von Jahren eintreten. Dagegen müssen die übrigen 70 Millionen in streng einzuhaltenden jährlichen Raten eingezahlt werden. Die Ziffern dieser Ratenzahlungen sind jedoch nicht gleichmäßig vertheilt, sondern so repartirt, daß die Raten der ersten und der letzten Jahre größere Beträge umfassen, als die der dazwischen liegenden Jahre. Eine der wichtigsten Bestimmungen dieser Partie des Vertrages ist, daß die Ratenzahlungen zinsenfrei sind. Diese Begünstigung ist wohl die Veranlassung, daß man den Kaufschilling in finanziellen Kreisen mit 58—59 Millionen beziffert, je nachdem man die Zinsen und die Größe der Raten veranschlagt. Es versteht sich von selbst, daß die Ablösungssumme für die Orientbahn, der Ersatz der Auslagen für die Kärntner Bahn u. s. w. auf eine besondere Rubrik gehören. Das „Cahier de Charge" dieses Geschäfts wird jedenfalls eines der großartigsten sein.

Die „Milit.-Ztg." erklärt nun auch die Nachricht der „Oest. Ztg.", daß auf der Anhöhe von Rothensiedl außerhalb der Favoritenlinie, rechts von der Aerarialstraße, der Bau eines großartigen Kastellthurmes bereits in Angriff genommen worden sei, sowie daß das Material zu den Grundmauern, die zum Oberbaue erforderlichen Quadersteine und nicht weniger als eine Million Ziegel bereits vertragsmäßig zur Stelle gebracht sei und das Werk innerhalb zweier Jahre beendet werden soll, gleichfalls als in das Reich der Märchen gehörend und daß die „Oest. Ztg." mystificirt wurde. Ein Wiener Corr. der „A. A. Z." will sogar an Ort und Stelle gewesen sein und die Baulichkeiten mit eigenen Augen wahrgenommen haben!

Große Silbersendungen für die Nationalbank sind dieser Tage wiederholt von Frankfurt hier eingetroffen.

Der Betriebs-Director der russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Herr Nowosielski, befindet sich dermalen in Triest, wo er im Interesse seiner Gesellschaft thätig ist. Von dort aus begibt er sich nach Villafranca, um die Instandsetzung der Werfte u. s. w. zu überwachen. Wie die „Köln. Ztg." vernimmt, beabsichtigt die Gesellschaft, vorerst ihre besondere Aufmerksamkeit auf die direkte Verbindung mit Smyrna, Alexandria und Syrien zu wenden, in welchen Richtungen sie dem Lloyd jedenfalls eine nicht ungefährliche Konkurrenz bereiten wird. Die directen Fahrten zwischen Odessa und Triest sollen mit den vorzüglichsten Betriebsmitteln in's Werk gesetzt werden. Die Gesellschaft hat in England schon vor mehreren Monaten zehn Dampfschiffe bestellt, welche demnächst abgeliefert werden und sich sowohl durch ihre Größe als auch durch die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung vortheilhaft bemerkbar machen werden.

---

nirgends eine Störung der Ordnung und geziemenden Stille zu beklagen.

In feierlichen Schritten bewegte sich der Conduct von der Belvedere-Linie durch die Heugasse über die Elisabethbrücke, von dort links über die Fahrstraße des Glacis durch die Burgthore in den Schweizerhof. Der Zug traf hier ungefähr um halb zehn Uhr ein. Hierauf erfolgte noch eine Einsegnung durch den Burgpfarrer und wurde der Sarg sodann aus dem Trauerwagen genommen und in der Hofburgpfarrkirche abgestellt, wo heute Früh die Aufbahrung stattfand. Das Gotteshaus ist zu diesem Zwecke schwarz decorirt und mit heraldischen Zeichen ausgeschmückt.

Schon gestern wurden in der Kapuzinerkirche am Neumarkt die nöthigen Vorbereitungen zum würdigen Empfange des Leichnams getroffen. Heute Vormittag wird die Kapsel mit dem Herzen zur einstweiligen Aufbewahrung in die Lorettokapelle der Augustinerkirche, die Urne mit den Eingeweiden in die Fürstengruft der Stephanskirche übertragen.

Die feierliche Uebertragung des Leichnams zur Beisetzung in der Kapuzinergruft erfolgt heute Nachmittag um drei Uhr. Es rücken in Parade aus: zwei Divisionen vom Dragoner-Regiment Horvath, vom Infanterie-Regiment Fürst Lichtenstein vier Bataillone und eine Grenadier-Compagnie, ferner zwei Bataillone vom Infanterie-Regiment Dom Miguel. Diese Truppen sind bestimmt, den Vortrab und Nachtrab zu bilden. Obwol der Zug keine große Strecke beschreibt — von der Hofburgpfarrkirche bis zur Kapuzinerkirche sind kaum einige hundert Schritte — wird sich doch eine dicht gedrängte Menschenmenge einfinden.

Auch auf der Fahrt von Monza nach Wien fehlte es nicht an ungeheuchelten Kundgebungen allgemeiner Theilnahme und Trauer. Die Locomotive „Trauerberg" hatte den Sarg in der Dinstagsnacht um 11 Uhr auf der Monza zunächst gelegenen Eisenbahnstation Nabresina übernommen. In den Seitencoupé's des Trauerwaggons und im Trauercoupé hielten sechs Mann von der Leibgarde des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian die Ehrenwache. Auf allen Stationen, welche der Zug passirte, hatten sich die Civil- und Militärbehörden eingefunden und überall war für eine feierliche Ausschmückung der Bahnhofgebäude Sorge getragen worden.

Erlauben Sie mir, nachdem des bedeutendsten, leider auch betrübendsten Ereignisses Erwähnung geschehen, hier einer Mystification zu gedenken, welche vor wenigen Tagen verübt wurde und noch zu dieser Stunde in allen Kreisen viel von sich sprechen macht. Es gibt überall und zu allen Zeiten Leute, welche an der fleckenlosen Conduite ihrer Nebenmenschen Anstoß nehmen, vielleicht nur, weil sie in ihrem Innern ganz richtig fühlen, daß es in ihrem Vorleben nicht ganz eben so sauber aussieht. Kommt noch persönliche Privatleidenschaft und überdies ein Conflict hinzu, der sich bei der so scharf verschiedenen Denkweise und Charakterart der Menschen bisweilen gar nicht vermeiden läßt, so wird ein gemeiner Scandal daraus, welcher allerdings für den unbefangenen Blick der Gebildeten an der Ehrenhaftigkeit Derjenigen, gegen welche ein solcher Scandal gerichtet ist, durchaus nichts ändert, jedoch die Klatschsucht einer ungezogenen Menge dergestalt in Thätigkeit setzt, daß die Persönlichkeiten, welche man opfern wollte, es in gewissen öffentlichen Stellungen vorziehen müssen, die feigen Buschklepper dem Bewußtsein ihrer eigenen Erbärmlichkeit zu überlassen. Wenn ich nicht irre, haben Sie den geehrten Lesern Ihres Blattes bereits angezeigt, daß man hier lithographirte Karten, welche die Verlobung des Schriftstellers L. J. Semlitsch mit der Hofschauspielerin Maria Boßler anzeigen, durch die kleine Stadtpost in Umlauf brachte und daß dieselben laut rasch erfolgter Erklärungen auf einer bloßen Mystification beruhen. Ein Kreis wackerer Wiener und Wienerinen, theils Commödianten des Lebens, theils Commödianten der Bühne, mögen die Sache auf irgend einem Ausfluge, vielleicht in Liesing, an irgend einem Tage dieses Monats, vielleicht am 11. Septbr., berathen haben. Irgend ein Geck, dem Fräul. Boßler in ihrer ehrenhaften Zurückhaltung Achtung abgenöthigt — das vertragen Gecken niemals, — ließ sich zur unverzüglichen Ausführung des Planes bereit finden. So gelangten die Karten ins Publikum. Die beiden Persönlichkeiten, welche auf diesen Karten genannt sind, konnten in dieser Verlobungsanzeige nichts Beleidigendes entdecken, vielmehr gab ihnen die Entrüstung, welche sich über die unverschämte Mystification in allen Kreisen vernehmen ließ, Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß Beide sich der allgemeinen Achtung erfreuen. Und so konnten sie die Sache, die ohnehin so feig angelegt war, daß sich die Urheber des straffreien Abzuges versichert halten mochten, getrost auf sich beruhen lassen. Da die überpfiffigen Leutchen aber in ihrer Frechheit soweit gingen, selbst hochgestellte Persönlichkeiten durch Zusendung solcher Karten zu dupiren, dürfte der Fall denn doch eine Wendung nehmen, deren sich Dichter und Darsteller in dieser Comödie wohl in ihrer Schlauheit nicht versahen und dürfte ihnen, ohne Aufsehen und ohne daß die Oeffentlichkeit davon weiter berührt wird, die verdiente Züchtigung zu Theil werden. Mögen die Betreffenden, durch diese Lection abgekühlt, ihre freien Stunden fortan lieber dazu benützen, das Nöthige nachzuholen, um in den Fächern, in welche sie Gott in seinem Zorn gestellt, durch ihre Leistungen Aufsehen zu machen, was sie bisher mit räthselhafter Aengstlichkeit vermieden haben. Durch Scandal Aufsehen erregen, das kann auch die Gassenjugend. Nur macht letztere gar keinen Anspruch darauf der gebildeten Gesellschaft anzugehören.

Eine Gesellschaft von Landwirthen, welche die Mauleselzucht zu heben bestrebt ist, wird nächstes Frühjahr im Prater ein Wettrennen von Eseln veranstalten. Es

Deutschland.

Das seit dem Kirchenconflicte im Jahre 1854 im Großherzogthum Baden verbotene katholische „Mainzer Journal" ist unter gewissen Bedingungen wieder zugelassen worden.

Frankreich.

Paris, 21. September. Letzten Sonnabend machte der Kaiser von Biarritz wieder einen Ausflug in die Haiden, dieses Mal nach seinem Gute Sabres, um die dort ins Werk gesetzten Urbarmachungen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser beschäftigte sich fünf volle Stunden mit diesen Arbeiten. Im Laufe eines Jahres wurden auf dieser kaiserlichen Domäne sieben Meiereien gebaut, 1200 Hectaren Haideland mit Fichten, Eichen und Kastanien besäet. 200 Hectaren umgebrochen und 40 beackert; ferner wurden 100,000 Metres Wege, Abzugs-Canäle und Gräben gezogen. Der Kaiser ordnete in Person die Arbeiten für das nächste Jahr an, wo es besonders auf Anlegung großer Wiesenflächen und den Bau weiterer sieben Meiereien abgesehen ist. — Man sagt, daß Herr Duchesne de Bellecour schon am 5. Oktober wieder mit dem ratificirten Vertrage nach China zurückkehren wird. Baron Gros wird nach Austausch der Ratificationen sofort nach Frankreich zurückkehren. Die Expedition nach Cochinchina soll mit großer Energie vor sich gehen und es bestätigt sich auch, daß Frankreich die Gründung einer Niederlassung in der Bai von Turo beabsichtige. Man verfertigt gegenwärtig eine ziemliche Anzahl von Baracken und Schweizerhäusern, welche für die Soldaten und Seeleute der Expedition bestimmt sein sollen. Diese Gegenstände werden mit einem Transportschiffe nach Cochinchina geschickt, das zugleich sonst viel Material nach den chinesischen Gewässern zu besorgen hat. — Der „Constitutionnel" gibt eine Uebersicht von der Abnahme des Abonnements, die die meisten englischen Zeitungen in der letzten Zeit erlitten haben; die „Times" z. B., die im Jahre 1855 nicht weniger als 1,438,975 Exemplare vierteljährlich außerhalb Londons absetzte, versandte in der Mitte vorigen Jahres nur 875,810 Abzüge. Der „Constitutionnel" sieht hierin einen Protest des englischen Volkes gegen die Angriffe, die sich die meisten londoner Blätter gegen Frankreich und die kaiserliche Regierung erlaubt hätten. — Die Gesellschaft der allgemeinen Messagerien wird jetzt auch längs der Ostküste Afrika's einen Packetbootdienst zwischen Suez und der Insel Reuinon einrichten. — Auf Bericht des Prinzen Napoleon hat der Kaiser durch Decret vom 23. August ein neues sogenanntes Bevölkerungs-Centrum in der zur Provinz Oran gehörigen Ebene der Mileta an dem Punkte der bei den Arabern Ain-el-Arba heißt geschaffen. Der neue Ort soll 44 Feuerstellen und ein Ackerbau-Gebiet von 3427 Hectaren, 57 Aren und 40 Centiaren erhalten. Ein zweiter Ort, Tamzura, der gleichfalls in der M'leta liegt, soll auf 16 Feuerstellen mit einer Feldmark von 632 Hectaren gebracht werden. Der Prinz versichert in seinem Berichte, daß den Ansiedlern hier alle Bedingungen des Gedeihens gegeben seien. — Die Arbeiten, durch welche Cap Breton, das bekanntlich unweit der Mündung des Adour liegt, in einen Zufluchtshafen verwandelt werden soll, werden auf Befehl des Kaisers sofort beginnen und binnen zwei Jahren beendet sein.

Bekanntlich hieß es vor Kurzem, der Marquis de Clermont Tonnere habe dem Grafen von Chambord begreiflich gemacht, „daß die Legitimisten das gegenwärtige Regime stützen müßten, weil es ihren Principien ganz analoge Grundsätze aufstelle", diese an sich unwahrscheinliche Mittheilung wird jetzt von betreffender Seite eigens als unrichtig bezeichnet. Der greise Herzog von Clermont Tonnerre habe seine Ansicht nur dahin ausgesprochen, daß bei etwaiger Rückberufung des Grafen von Chambord auf den Thron seiner Ahnen nicht alles umgestürzt werden sollte, was das bonapartistische System geschaffen, sondern die als gut und practisch bewährten Maßregeln desselben beibehalten werden möchten." Das mahnt an den Streit um die Haut des Bären.

Der „Moniteur" vom 23. d. enthält einen Artikel, der die Vortheile aufzählt, welche der chinesische Vertrag dem Handel und dem Christenthum gewährt.

Der fallirte Banquier Prost ist zu drei Jahren Gefängniß und 558,317 Franks Schadenersatz nebst Interessen verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, 21. Sptbr. Lord Derby's Pferdeversteigerung, die den Stall des edlen Lords nur um etwa zwölf Pferde, und zwar nicht eben die hoffnungsvollsten, ärmer gemacht hat, bildet heute das Tagesgespräch, wie vor einigen Tagen Villafranca und vor ein paar Wochen das Bombardement von Dscheddah. Da der Minister die besten Pferde zurückkaufen ließ, sagt man, er habe seinen Stall nur säubern wollen; Andere trauen ihm einen ernstlicheren Vorsatz zu, seine Leidenschaft für den „Turf" zügeln zu wollen, aber behaupten, im Augenblick der Ausführung sei ihm sein Vorhaben wieder leid geworden. Die „Daily News" und die „Times" benutzen die Schein-Auction zu bitteren Angriffen gegen den Minister. Ersteres Blatt sagt, der Lord sei auch diesmal wieder seinem Character treu geblieben, er habe viel Lärmen gemacht, aber sich besonnen, als es zum Handeln kam; letzteres Blatt, nachdem es dem Lord wegen seiner Lust an der Rennbahn eine starke Predigt gehalten, bemerkt, die passendste Grabschrift für ihn würde sein, daß kein Mensch je mehr gesprochen und weniger gethan habe.

Die bisherigen Besitzer des „Leviathan" wollen eine neue Gesellschaft zu Stande bringen und zu diesem Zwecke 330,000 Actien zu einem Pfd. Sterling ausgeben wollen. So viel Capital ist unumgänglich nothwendig, um die alte Schuld (90,000 Pfd.) zu tilgen, um das Schiff zu vollenden und in See zu schicken. Der betreffende Prospectus soll in den nächsten Tagen ausgegeben werden. Er berechnet den Actionären eine Dividende von 15 pCt., wenn das Schiff jährlich sechsmal nach Amerika geht.

Nach einem Bericht des Ingenieurs Mr. Bazalgette an das hauptstädtische Bautenamt ist die Themse bis nächsten Sommer als vollkommen geheilt zu betrachten. Im Ganzen sind 3666 Yards Kalk in die Kloaken geschüttet worden, was eine Ausgabe von nicht mehr als 3990 Pfd. verursacht hat. Seit 14 Tagen bekommt die Themse keine Medizin mehr.

Italien.

Man meldet aus Turin vom 21. d. M.: Prinzessin Mathilde ist aus Varollo in Bavenn eingetroffen und im Albergo della Posta abgestiegen. Abends im Mondscheine besuchte die hohe Reisende die borromäischen Inseln und reiste hierauf nach Varese um die übrigen, prachtvollen Seen jener Gegend zu besichtigen. Gestern ist in dieser Hauptstadt der Herzog von Aumale angelangt; deßgleichen der Pariser Advokat Jules Favre. Gewisse Turiner Blätter können sich nicht versagen, ihm Weihrauch zu streuen und das Verdienst, Orsini vertheidigt zu haben, in ihrer Weise hervorzuheben. Nach dem „piccolo corriere" herrscht in Neapel große Wachsamkeit, namentlich auch in Betreff der muratistischen Partei. Aus Genua hört man, daß statt der verblichenen „Italia del popolo" ein neues Agitationsblatt „Dioe popolo" betitelt erscheinen und der „Pensiero ed azione" von London dahin verpflanzt werden soll.

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat, wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, am 13. Moskau verlassen und ist nach Smoleńsk abgereist; die Kaiserin blieb noch dort. Zum Namenstage Sr. Majestät haben sich die vier Söhne desselben nach Moskau begeben, um ihren erlauchten Vater zu beglückwünschen.

Am Namenstage des Kaisers erfolgten zahlreiche Wohlwollensbezeigungen, Beförderungen und Ernennungen. Fürst Alexander Gortschakoff wurde, in Anerkennung seiner vielfachen und neuerdings beim Abschluß des Vertrages mit China erworbenen Verdienste, zum Ritter des Andreas-Ordens, Fürst Barjatyński, der Oberst-Kommandirende der kaukasischen Armee und Statthalter vom Kaukasus, zum Chef des kabardinskischen Infanterie-Regiments ernannt; siebzehn Generalmajors, zumeist der kaukasischen Armme angehörend, avancirten zu General-Lieutenants, und eine größere Anzahl Obersten zu General-Majoren.

Der Kaiser Alexander ist am 22. d. als an dem für Seine Ankunft in Warschau noch nicht eingetroffen, indessen sollte Höchstdessen Ankunft am 23sten erfolgen. Dafür treffen nach und nach die Prinzen und Generale ein, welche zu den Manövern eingeladen worden sind. So kam am 22. Prinz Karl von Baiern mit Gefolge in Warschau an und stieg im Lazienki-Palais ab. Der Prinz von Preußen verließ am 23. d. Potsdam, um sich ebenfalls nach Warschau zu verfügen.

Türkei.

In Bukarest erschien vor einigen Wochen eine Broschüre voll Verleumdungen gegen die Juden. Der Fürst ließ, wie man dem „Wanderer" schreibt, die Bücher konfisciren und öffentlich verbrennen. Ein Theil dieser Bücher ging aber nach Fokschani und erregte dort einen heftigen Sturm gegen die Juden. Am 13. d. kamen Depeschen über Depeschen nach Bukarest: der Pöbel ist aufgeregt, die Juden in Lebensgefahr, man möge schleunigst Hülfe schaffen; ein christlicher Knabe ist ermordet gefunden worden und die Juden werden als seine Mörder genannt. Die strengsten Befehle zur Wiederherstellung der Ordnung gingen durch den Telegraphen nach Fokschani. Da aber die Antworten nicht die günstigsten waren, so reiste der Aga, Chef der walachischen Polizei, unverweilt nach dem Orte ab, und ihm soll es gelungen sein, den Aufruhr zu dämpfen.

Schon seit ein paar Wochen, schreibt man der A.A.Z. verbreitete sich von Larissa aus das Gerücht, daß die dortigen Türken eine allgemeine Abschlachtung der Griechen und Franken beabsichtigen, und daß der Beginn der Mordscene der Brand der Stadt Larissa sein solle. Ganz Thessalien, Epirus und Griechenland war von diesem Gerüchte voll, und nach den Vorgängen in Dscheddah gab es keinen haltbaren Grund, dasselbe wirksam zu bekämpfen. Unglücklicherweise brach wirklich auf dem Marktplatz der Stadt ein heftiges Feuer aus, das in kürzester Zeit 27 Häuser und Buden verzehrte. Die Christen verließen, aus Furcht, daß nun der Augenblick ihres Todes gekommen sei, ihre Häuser nicht, die Türken sahen ruhig dem wüthenden Element zu, und so blieb das Feuer sich selbst überlassen, bis ein mächtigerer Wille ihm Halt gebot. Wenn nun auch die Mordscene nicht stattfand, so ist doch keine Christenseele in Larissa, die glaubt, daß sie nicht stattfinden werde.

Die genaue Untersuchung der Rechnungen des kaiserlichen Palastes haben ergeben, daß die Civilliste seit 1854 um mehr als 250 Millionen Francs überschritten wurde, von denen der Harem den größten Theil verschlungen hat.

Asien.

Die englischen Zeitungen aus China sprechen von der Lage der Dinge in Canton in so beunruhigenden Ausdrücken, daß es nützlich sein kann, in dieser Beziehung einige Aufklärungen zu geben. Die Stimmung der Bevölkerung in Canton ist allerdings sehr feindlich, aber die Befehlshaber der Alliirten haben, nach dem „Pays" alle Maßregeln ergriffen, um eine Katastrophe unmöglich zu machen. Die Außenposten sind geräumt worden, und die Alliirten besetzten die Hauptpositionen, welche mit den Kriegsschiffen in Verbindung stehen und weder umgangen noch eingeschlossen werden können. Die Besatzungs-Truppen sind auf's beste verschanzt. Den Soldaten und Seeleuten ist verboten worden, gewisse Quartiere einzeln zu betreten; eben so sind noch andere Maßregeln getroffen worden, um die feindliche Stimmung der Cantonesen unschädlich zu machen.

Amerika.

Die Tochter des Generals Caß hat sich mit dem niederländischen Gesandten in Nordamerika vermählt.

In Richmond (Virginien) wurden kürzlich auf Befehl des Mayors 90 Neger in einer Kirche verhaftet, wo sie das „Verbrechen" begingen, sich im Lesen und Schreiben unterrichten zu lassen. Nur mündlicher Gottesdienst, unter Aufsicht von Weißen, d. h. Anhören von Predigten, worin ihnen die Tugend des Sclaven-Gehorsams eingeschärft wird, ist den Negern nach virginischem Rechte gestattet.

Aus Mexico schreibt man, daß Tampico von den Liberalen am 25. ult. genommen wurde, daß die Truppen der reactionären Partei arg im Gedränge sind, und daß Vidaurri sich anschicke, mit 10,000 Mann auf die Hauptstadt loszugehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 23. September.

* Am 20. d. begannen auf der Strecke Dembica-Rzeszów die Probefahrten, worauf die Eröffnung definitiv am 1. November erfolgen soll. Im Frühjahre k. J. werden dann die Arbeiten an der Linie Rzeszów-Przemyśl in Angriff genommen werden. Nach vielen Kämpfen und Vermessungen ist es nunmehr entschieden, daß Przemyśl eine Hauptstation wird. Ursprünglich sollte sich, wie man von dort der „Oesterr. Ztg." berichtet, der Bahnhof außerhalb der Stadt befinden, jedoch in Erwägung der üblen Folgen, welche daraus der Allgemeinheit entspringen würden, unternahm vor etwa 18 Tagen eine eigene Commission eine abermalige Vermessung, der zufolge sich der Bahnhof in der Nähe der Lemberger Straße, unweit des Reformaten-Klosters befinden wird. Mit den PP. Reformaten, durch deren Garten die Bahn führen wird, soll ein Vergleich zu Stande gekommen sein. In Erwartung der Eisenbahn beginnt man nun die gehörigen Voranstalten zu treffen, um der gesteigerten Frequenz Rechnung zu tragen. Unter anderem wird ein Gasthaus im großstädtischen Style aufgeführt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die an das Finanzministerium gerichteten Petitionen um dauernde Herabsetzung des Eisenbahnfrachtsatzes für Getreide und Einfuhrzoll-Ermäßigung für ostindischen Reis wurden abschlägig beschieden.

— Auf das Nationalanlehen ist am 30. d. M. die 41. Rate zur Einzahlung fällig. Es bleiben sodann nur noch vier Raten einzuzahlen.

— Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft gibt bekannt, daß wegen niederen Wasserstandes die Lieferzeit für Regensburg und Donauwörth bis auf Weiteres eingestellt wurde.

— Das Gremium des Augsburger Handelsstandes hat folgende „Bekanntmachung" erlassen: Der Platz Augsburg wird mit 1. Jänner 1859 beginnend seine kaufmännischen Zahlungen und Rechnungen nicht mehr in Augsburger Corrent (20 Gulden-Fuß) pflegen, sondern im 52½ Gulden-Fuß oder süddeutscher Währung (6 fl. süddeutsche Währung = 5 fl. Augsburger Corrent).

Paris, 23. Septbr. Die Bank hat ihren Escompt auf 3 Perzent reducirt.

Krakauer Cours am 24. Septemb. Silberrubel in polnisch Crt. 106 verl. 105¼ bez. — Oesterr. Bank-Noten für fl. 100 — Plf. 451 verl. 448 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 100½ verl. 99⅔ bez. Neue und alte Zwanziger 103 verl. 102 bez. Russ. Imp. 8.6—8. — Napoleond'or's 8.4—7.58. Vollw. holl. Dukaten 4.42—4.36. Oesterr. Rand-Ducaten 4.44—4.38. Poln Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99½—98¾. Galiz. Pfandbrief. nebst laufenden Coupons 81—80. Grundentlast.-Obligationen 84¾—84. National-Anleihe 83⅙—82½ ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Konstantinopel, 18. Septbr. Der Intendant der Sultanin Refia, Gemahlin Ethem Pascha's, ist zum Intendanten des großherrlichen Harems ernannt worden. Zwischen Scutari in Albanien und Antivari wird ein Telegraph errichtet; ein Staatsdampfer ist beauftragt, zwischen Cattaro und Antivari ein Tau zu legen.

Athen, 18. Sept. Die Quarantaine für türkische Provenienzen ist auf 24 Stunden ermäßigt worden. — Die Zwistigkeiten mit den türkischen Gränz-Behörden sind noch nicht beigelegt.

Aus Vigevano wird folgende auch für die lombardisch-piemontesischen Eisenbahnverbindungen wichtige Notiz gemeldet: Die anonyme Gesellschaft der Eisenbahn Mortara-Vigevano hat eine Zweigbahn projectirt, wodurch ihre Hauptlinie mit der von Novara und Malano in Verbindung gebracht werden wird. Die Vorarbeiten bezüglich dieses Flügels sind vollendet, er wird von Vigevano auslaufen, 15 Kilometres Länge haben; um bis zum Tessin zu gelangen, wird man auf dem Wege über Vigevano 9 Kilometres im Vergleiche mit der Fahrt über Novara ersparen. In dem Dorfe San Martino dürfte eine Hauptstation errichtet werden, da dieser Ort den Knotenpunkt mehrfacher Communicationslinien bildet.

Die amtlichen Coursnotirungen der Wiener Börse vom 24. d. sind uns heute nicht zugekommen.

Berichtigung. In dem amtlichen Theil der N. 217 der „Krakauer Ztg." ist unter den von der k. k. Landes-Commission in Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter im Krakauer Verwaltungsgebiet neuernannten provisorischen Bezirksamts-Actuaren der Statthalterei-Conceptspracticant Mieczislaus Polikowski irrthümlich mit dem Taufnamen Wenceslaus bezeichnet worden.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. September 1858.

Angekommen sind in Poller's Hôtel die HH. Gutsbesitzer: Hilary Lempicki aus Żyznów. Ladislaus Bobrowski a. Wola. Alexander Estreicher a. Trzebinia. Graf Sygmund Stadnicki, Priester a. Prag.

Im Hotel de Dresde: Stefan Ritter von Leśniowski, Gutsbesitzer a. Reglice.

Im Hotel de Saxe: Herr Gutsbesitzer Vinzenz Chorbkowski a. Breslau.

Abgereist sind die HH. Gutsbesitzer: Graf Arthur Popiński, Alexander Kownacki, Heinrich Malczewski, Ladislaus Wiesiołowski, Alexander Ziołkowski und Ignatz Macharzyński nach Polen. Ladislaus Wolicki, n. Paris. Wiktor Wojciechowski n. Dąbrowa. Josef und Anton Komacki nach Italien. Josef Nikorowicz nach Lemberg. Leon Martowski n. Rußland. Kajetan Tymoski n. Italien. Johann Blatt, k. k. Bez.-Vorst. n. Nisko.

---

ist hier das erste Mal, daß ein Preis auf Eselei gesetzt wird. Voraussichtlich werden sich sehr viele Concurrenten einfinden.

Im Burgtheater kam kürzlich das neue Schauspiel von Gustav zu Putlitz „Das Testament des Curfürsten" mit dem befriedigendsten Erfolge zur Aufführung. Es handelt sich kurz gesagt, um ein Testament des großen Curfürsten, welches Curfürstin Dorothea bei Lebzeiten desselben auszuwirken gewußt und welches den Länderbesitz, da man kein Vertrauen in den Sohn aus erster Ehe, Friedrich den Dritten, setzte, unter die Kinder Dorotheen's, mit Ausnahme der Mark vertheilt, welch' letztere dem Curfürsten Friedrich, der seinem Vater anfänglich in der Herrschaft folgte, allein verbleiben sollte. Im „Verlaufe der Begebenheiten," wie der Schlosser Gluthammer im „Zerrissenen" sagt, rafft sich aber der Curfürst Friedrich zu voller Mannheit auf, seine Umgebung erblickt in ihm plötzlich einen mächtigen Träger des stolzen Erbes, damit zerfällt auch das Testament, dessen alleiniger Zweck es war, das Land vor Schwächung oder Zersplitterung durch eine lässige Verwaltung zu bewahren. Mit dem Testament schwindet auch aller Familienstreit aus dem Regentenhause, die alte Curfürsten reicht ihrem langverkannten Stiefsohne, dieser seinen Stiefbrüdern die Hand.

Der Stoff ist sehr geschickt behandelt und gewinnt namentlich der Mitte zu an Interesse, eine Spannung, welche von dem Vorhandensein eines echten dramatischen Berufes Zeugniß geben. Die Sprache ist lebendig, kräftig. Ueberdies wurde sehr hübsch gespielt. Und so fiel diese Aufführung zur allgemeinsten Zufriedenheit aus.

Verdientes Glück machte im Burgtheater auch Kleist's unsterbliche Komödie „Der zerbrochene Krug," welche nach anderthalbjähriger Unterbrechung in diesen Tage wieder in Scene ging. Die Darstellung hatte durch zwei Neubesetzungen sehr gewonnen. Fräul. Delia spielte das Evchen allerliebst. Herr Baumeister lieh dem Rupprecht eine angenehme Frische.

Emil Schlicht.

Kunst und Literatur.

** Beda Dudjk hat in diesen Tagen die erste Frucht seiner d Durchforschunges k. k. Kriegsarchivs veröffentlicht. Es ist ein 31 Bogen starker Band: „Waldstein von seiner Enthebung bis zur abermaligen Uebernahme des Armee-Obercommando's, vom 13. August 1630 bis zum 13. April 1632." Der Verfasser erwähnt in der Vorrede, man könne es auffallend finden, daß er sich nur diesen verhältmäßig kurzen Zeitabschnitt der äußerlichen Ruhe des Feldherrn herausgenommen habe, „über welchen selbst die besten und weitläufigsten Schriften kaum einige Seiten zählen." Aber eben das Verhalten Waldsteins in dieser Zwischenzeit sei höchst lehrreich für die Charakteristik des Mannes. Dudjk hat die Ueberzeugung gewonnen, daß Waldstein die zu Augsburg decretirte Absetzung keineswegs „ganz erwünscht" gekommen; er habe vielmehr stets daran gearbeitet, seine Stellung wieder zu erringen, und nur aus Politik sich nöthigen lassen. Zu zeigen, wie er dabei zu Werke gieng, ist der Zweck der Arbeit, welche dem Minister des Innern gewidmet wurde.

** Ein interessantes, auf diesem Gebiet ganz neues Werk in Oesterreich ist jüngst in Wien erschienen, nämlich ein „mineralogisches Lexikon Oesterreichs" von V. R. v. Zepharovich, Professor an der Jagellonischen Universität in Krakau, welches zum ersten Mal eine mineralogische Topographie Oesterreichs gibt. Oesterreichs Mineralschätze sind mehr berühmt als bekannt, und vor einem Decennium wäre eine solche Arbeit noch eine Unmöglichkeit gewesen; seitdem hat sich die Kenntniß der einzelnen Landestheile durch werthvolle Forschungrn und Monographien sehr vermehrt, und die Möglichkeit des obigen umfassenden mineralogisch-topographischen Werkes, welches man mit Bezug auf das vorhandene Material ein vollständiges nennen kann, war geboten. Hiermit ist ein wichtiger Ausgangspunct für weitere Arbeiten auf diesem Gebiet gegeben.

** Auf dem Congresse der Alterthumsforscher in Berlin wurde von dem Vorsitzenden die Frage, in welchen Gegenden Preußens und Sachsens noch die wendische Sprache im Gebrauch sei, dahin beantwortet, daß in den beiden Lausitzen sächsischen Antheils wenigstens noch ungefähr 50,000 Menschen wendisch sprächen, und sei namentlich der Gebrauch des Wendischen bei dem weiblichen Theile der Bevölkerung überwiegend. Was Preußen anbelangt, so wurde die Mittheilung gemacht, daß durch Verfügung des Ministeriums am Kottbuser Gymnasium zur Ausbildung von Geistlichen und Lehrern der Unterricht im Wendischen eingeführt sei, und daß namentlich im Spreewalde neben der deutschen stets eine wendische Predigt nebenher gehe. In dem sumpfreichen Terrain des Spreewaldes hatten die Wenden sich gegen das Andringen der deutschen Eroberer zu halten gewußt.

** Die seit einigen Jahren in München niedergesetzte historische Kommission zur Durchforschung baierischer und deutscher Gerichtsquellen ist am 18. d. durch eine allerhöchste Verfügung für aufgelöst erklärt und der ihr jährlich aus der k. Kabinetskasse gewährte Beitrag von 5000 fl. zurückgezogen worden. An ihrer Stelle soll eine neue Kommission zu dem genannten Zwecke gebildet, dieser die bereits in Arbeit befindlichen Werke übertragen und zu diesem Zwecke ein größerer Zuschuß aus der k. Kabinetskasse im Betrage von 15.000 fl. jährlich gewährt werden. Die Oberleitung dieser neuen Kommission werden Ranke in Berlin und Sybel in München haben Als bereits ernannte Mitglieder desselben werden u. A. auch die Professoren Waiz, Heusser und Droisen genannt. Ferner vernehmen wir, daß sämmtliche Kommissionsmitglieder jährlich einmal in München zusammentreten sollen. Die erste Versammlung derselben dürfte noch in diesem Jahre hier zu erwarten sein.

** Die deutsche allgemeine Künstler-Versammlung hat am 20. in München ihre Sitzungen eröffnet. Das Programm der Geschäfte und Ergötzlichkeiten lautet, wie folgt: Montag: 9 Uhr, Sitzung in der Tonhalle; 1 Uhr, gemeinschaftliches Mittagessen in der Künstlerkneipe bei Safroth; Abends, Kellerfest im Pschorrkeller, von der Stadt den Gästen veranstaltet. Dinstag: Sitzung und Mittagessen wie oben, Abends Reunion in der Tonhalle. Mittwoch: Sitzung und Mittagessen wie oben, Nachmittag Partie nach der Menterschwaige, Abends Reunion in der Tonhalle. Donnerstag große Partie nach Starnberg und der durch ihre wundervolle Aussicht berühmten Rottmannshöhe.

** Die Academie française hat für das künftige Jahr folgende Preisaufgaben gestellt. Preis der Poesie (Medaille von 2000 Franken): La socur de charité au dix neuvième Siècle; Preis der Beredsamkeit für 1859 (Medaille von 2000 Franken): Eloge de Regnard; Preis der Beredsamkeit für 1860: Etude littéraire sur le génie et les écrits du Cardinal de Retz.

** In Posen hatte, wie erwähnt, ein unbekannter einen Preis auf die beste polnische Satyre gegen das Hazardspiel ausgesetzt. Der Preis wurde nun von dem Posener Vereine der Freunde der Wissenschaften dem Dichter Constantin Gaszyński zuerkannt. In dem Gedichte wird das Hazardspiel in gleiche Reihe mit den Heuschrecken, der Pest und den Tatareneinfällen gestellt, welche Polen in den früheren Zeiten so oft verwüstet hatten.

Amtliche Erlässe.

Nr. 948. **Kundmachung** (991. 3)

An der Neumarkter Haupt-Schule Sandecer Kreises ist die Lehrer-Stelle privat Patronats, mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. Conv.-M. in Erledigung gekommen.

Bewerber um selbe haben ihre gehörig instruirten Bittgesuche, mit Beobachtung der Stempelvorschriften, im gesetzlich vorgeschriebenen Wege unausweichlich bis zum 10. November 1858 an das bischöfliche Konsistorium gelangen zu lassen; wie auch die Nachweisung zu liefern, daß sie für die Anforderungen des hohen k. k. Unt. M. Erlasses vom 15. September 1854 Z. 8984 (Land. Regr. Erlasses vom 1. März 1855 Z. 23267) die nöthige Befähigung besitzen.

Vom bischöflichen Konsistorium.

Tarnów am 17. September 1858.

N. 1221. **Edict.** (1003. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, es sei von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte wo immer befindliche bewegliche Vermögen, dann über das in denjenigen Kronländern, für welche das Gesetz vom 20. November 1852 Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Tarnower Handelsmannes J. Milch gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an diesem Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, hiemit erinnert, bis letzten November 1858 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider Hrn. Advokaten Dr. Kański als Vertreter der J. Milch'schen Concursmasse zugleich einstweiligen Vermögensverwalter, welchem Hr. Advokat Dr. Kaczkowski substituirt ist, bei diesem k. k. Kreisgerichte so gewiß einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt zu erweisen, widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht dieses Concursvermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, also daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Einvernehmung der Gläubiger behufs der Wahl eines definitiven Vermögensverwalters, dann des Kreditorenausschusses die Tagfahrt auf den 15. December 1858 um 10 Uhr Vormittags anberaumt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 25. August 1858.

Nr. 7684. **Kundmachung.** (1000. 2-3)

Vom Vorstande strafger. Abth. des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird bekannt gemacht, das zur Sicherstellung der Bespeisung der gesunden und kranken Gefangenen des hierortigen k. k. Landesgerichtes und städt. del. Bez.-Gerichtes in Straff. für das Verw.-J. 1859 am 4. October 1858 um 9 Uhr Vormittags im hierortigen Gerichtshause eine Minuendo-Licitation abgehalten werden wird, zu welcher Unternehmungslustige, versehen mit einem Vadium von 791 fl. CM. im baaren oder gesetzlich gestatteten kursmäßig zu veranschlagenden öffentl. Obligationen zu erscheinen, hiemit eingeladen werden.

Die Licitationsbedingungen können vor oder während der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Krakau am 19. September 1858.

N. 1922. **Edict.** (973. 3)

Von dem k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Jasło wird bekannt gemacht, es sei im Monate März 1844 Josef Jajko zu Swięcany ab intestato mit Hinterlassung fünf großjährigen Kindern gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des Michael Jajko unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage an, bei demselben Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigens die Verlassenschaft mit dem für ihm aufgestellten Curator Josef Jajko und den übrigen Erben abgehandelt werden würde.

Jasło am 27. August 1858.

Z. 5439. **Kundmachung.** (982. 1—3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Neu-Sandez wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in dem hiergerichtlichen mittelst der Krakauer Zeitung in Nr. 160, 161 u. 162 ex 1858 verlaubarten Edicte vom 16. Juni 1858 Z. 3492 in den Rechtssache des Apolinar Bar. Lewartowski wider die Eheleute Thomas und Katharina Nowakowskie der Druckfehler unterlaufen ist, daß das belastete Gut statt „Zimnawoda" mit Zimnawódka benannt wurde, und daß somit der Rechtsstreit die Extabulirung der Lastenpost n. 6 on. aus dem Lastenstande des Gutes Zimnawoda Jasłoer Kreises betreffe.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez am 9. September 1858.

N. 434. **Edict.** (988. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Kenty als Gerichte und zugleich Abhandlungsinstanz wird hiemit bekannt gemacht, daß am 8. Februar 1855 der Polizeirevisor Josef Danek in Willamowice Nr. 66 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da dem Gerichte der Aufenthalt dessen gleichnamigen Josef Danek unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an gerechnet, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung zu überreichen, widrigens die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn bestellten Curator Johann Danek abgehandelt, und dessen Erbtheil den ersteren eingeantwortet werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kenty am 7. September 1858.

N. 5350. **Lizitations-Ankündigung.** (986. 3)

Zur Sicherstellung der Bespeisung der h. ä. Häftlinge auf die Zeit vom 1. November 1858 bis Ende October 1859 wird am 6. October d. J. um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Bezirksamtskanzlei die Licitation abgehalten werden.

Der durchschnittliche Stand der zu bespeisenden Häftlinge beträgt 20—30 Köpfe täglich, und das zu erlegende Vadium 200 fl. CM.

Es werden auch schriftliche Offerten angenommen, jedoch nur dann berücksichtigt, wenn sie mit dem Vadium belegt, und vor dem Schlusse der mündlichen Verhandlung eingebracht werden.

Die Licitationsbedingnisse werden den Unternehmungslustigen vor der Verhandlung bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Gorlice am 17. September 1858.

N. 697. praes. **Kundmachung.** (964. 2—3)

Vom Neu-Sandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Lieferung der Erfordernisse und zwar: a) an Bekleidungwäsche und Bettzeugsorten, dann b) zur Ergänzung und Herstellung der Inventarialgegenstände, für das Gefangenhaus im Verwaltungsjahre 1859, bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 27. September 1858 und Falls diese mißlingen sollte, am 6. und 7. October 1858 die zweite und dritte Licitation, jedesmal um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird; wozu Unternehmungslustige vorgeladen werden.

Vas Vadium beträgt für die Unternehmung ad a) 38 Gulden österr. Währung und ad b) 40 Gulden österr. Währung.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation bei dem k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten werden bei der Licitationsverhandlung angenommen werden.

Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium.

Neu-Sandez, am 10. September 1858.

Z. 591. **Kundmachung.** (992. 3)

Zur Sicherstellung der Buchbinderarbeiten für die Krakauer k. k. Staatsbuchhaltung auf die Periode vom 1. November 1858 bis Ende October 1859 wird am 12. October 1858 um 9 Uhr Vormittags hieramts eine Licitation abgehalten werden, wozu die Lieferungslustigen mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Licitationsbedingnisse bei der hierämtlichen Manipulatios-Abtheilung täglich von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittag eingesehen werden können, und daß das Vadium auf 50 fl. CM. festgesetzt ist.

Vom Vorstande der k. k. Staatsbuchhaltung.

Krakau am 17. September 1858.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	331''' 05	14·9	68	Ost schwach	heiter		6·7	16·3
	10	331' 38	11·2	86	" "	"			
24	6	332' 10	9·0	91	" "	"			

Wiener Börse-Bericht

vom 23. Septbr. 1858.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	83 7/16—83 1/2
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	91—91 1/2
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	94—95
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82 5/16—82 7/8
detto „ 4 1/2 %	73 3/4—73 7/8
detto „ 4%	66 1/4—66 1/2
detto „ 3%	50 1/4—50 3/4
detto „ 2 1/2 %	41 1/2—41 3/4
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	91—92
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	82 3/8—82 3/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	65—65 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309—310
detto „ 1839	132 3/4—133
detto „ 1854 4%	109 7/8—110
Como-Rentscheine	16 1/2—16 3/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	78—79
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	88 1/2—88 3/4
Gloggnitzer detto „ 5%	85 3/4—86
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	88—88 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	88—88 1/4
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	110—111
Actien der Nationalbank ohne Div.	950—951
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100 1/8
Actien der Oest. Credit-Anstalt	250 1/8—250 1/4
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	117—117 1/2
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	—
„ „ Nordbahn	173—173 1/4
Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	267 1/2—267 3/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100 3/8—100 1/2
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	92 5/8—97 3/4
„ „ Theißbahn	100 1/8—100 1/4
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	254—254 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	523—525
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102 3/4—103
„ „ Lloyd	345—350
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	82—84
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	79—79 1/4
„ Salm 40 „	43 1/4—43 1/2
„ Palffy 40 „	37 3/4—38
„ Clary 40 „	39—39 1/4
„ St. Genois 40 „	38 1/4—38 1/2
F. Windischgrätz 20 „	26 3/4—27
Gf. Waldstein 20 „	26 5/8—27
„ Keglevich 10 „	15 1/4—15 1/2
Amsterdam (2 Mon.)	84 1/2
Augsburg (Uso.)	102 3/4
Bukarest (31 T. Sicht)	270
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	101 1/2
Hamburg (2 Mon.)	74 3/4
Livorno (2 Mon.)	101
London (3 Mon.)	10
Mailand (2 Mon.)	101 1/4
Paris (2 Mon.)	119 1/4
Kais. Münz-Ducaten-Agio	6
Napoleonsd'or	8 2—2
Engl. Sovereigns	10 7
Ruff. Imperiale	8 12—13

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau

Nach Wien: 6 Uhr 10 M. Morg. 3 Uhr 25 M. Nachm.
Nach Breslau und Warschau: 8 Uhr 30 Min. Morgens.
Nach Dębica: 12 Uhr 15 M. Mittags. 9 Uhr 5 M. Abends.
Nach Wieliczka: 6 Uhr 30 M. Morg. 9 Uhr 30 M. Abends.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Mysłowic

Nach Krakau: 12 Uhr Mittags.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 11 Uhr 20 M. Vorm. 12 Uhr 25 M. Abends.
Nach Mysłowic: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 5 Uhr 30 Minuten Morgens.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Morgens. 10 Uhr 30 M. Morgens

Abgang von Dębica

Nach Krakau: 11 Uhr 15 M. Vormittag. 2 Uhr Nachts.

Ankunft in Krakau

Von Wien: 11 Uhr 25 M. Mittags. 8 Uhr 15 M. Abends.
Von Breslau und Warschau: 2 Uhr 55 M. Nachmittag.
Von Dębica: 5 Uhr 20 M. Morgens. 2 Uhr 35 M. Nachm.
Von Wieliczka: 10 Uhr 46 M. Vorm. 7 Uhr Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau: 3 Uhr 37 M. Nachm. 12 Uhr 25 M. Nachts.

K. K. THEATER IN KRAKAU

unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Samstag, den 25. Sept. 1858.

Der Freischütz.

Oper in 4 Acten von Carl Maria v. Weber.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.